

■ **KALENDERBLATT**
16. APRIL

16. Kalenderwoche, 106. Tag des Jahres. Noch 259 Tage bis zum Jahresende. Sternzeichen: Widder. Namenstag: Benedikt, Bernadette

ES PASSIERTE

2018 - In den USA werden die Pulitzer-Preise verliehen, die höchste Auszeichnung der Medienbranche. Bedacht werden unter anderem die Journalisten, die in der „New York Times“ und im „New Yorker“ die Missbrauchsaffäre um Filmproduzent Harvey Weinstein aufdeckten.

2014 - Die Fähre „Sewol“ verunglückt vor der südkoreanischen Küste auf dem Weg zur Ferieninsel Cheju und sinkt. Von den 476 Menschen an Bord sterben nach offiziellen Angaben 295, neun gelten als vermisst.

2003 - In seiner 14. Enzyklika „Ecclesia de Eucharistia“ bekräftigt Papst Johannes Paul II., dass der Vatikan ein gemeinsames Abendmahl von Katholiken und Protestanten untersagt.

1999 - In einem Prozess mit bundesweiter Signalwirkung öffnet das Landgericht Mannheim den Weg zu niedrigeren Strompreisen auch für private Endverbraucher.

1982 - In der Erlanger Universitätsklinik wird Oliver geboren, das erste deutsche „Retortenbaby“.

1972 - Die „Apollo 16“-Mission mit den Astronauten John Young, Thomas Mattingly und Charles Duke startet von Cape Canaveral zu ihrem Flug zum Mond. Dort landen sie am 20. April (EST) bzw. 21. April (UTC).

1917 - Wladimir Iljitsch Lenin kehrt aus dem Schweizer Exil nach Russland zurück.

1914 - In Bremen findet die Gründungsversammlung der Behring-Werke G.m.b.H Bremen und Marburg statt. Die Gründung des Pharma-Unternehmens ist auf den 19. April 1914 datiert.

1871 - Kaiser Wilhelm I. unterschreibt die am 14. April vom Reichstag verabschiedete Verfassung des Deutschen Kaiserreiches. Am 4. Mai wird das Dokument veröffentlicht.

GEBURTSTAGE

1977 - Alek Wek (42), britisches Model (Buch „Nomadenkind“)

1954 - Ellen Barkin (65), amerikanische Schauspielerin („Sea of Love – Melodie des Todes“)

1954 - Sibylle Lewitscharoff (65), deutsche Schriftstellerin („Blumenberg“)

1944 - Eimar Wepper (75), deutscher Schauspieler („Kirschblüten – Hanami“, Serie „Zwei Münchner in Hamburg“)

1919 - Merce Cunningham, amerikanischer Tänzer und Choreograph, gründete 1953 das New Yorker Ensemble „Merce Cunningham Dance Company“, gest. 2009

TODESTAGE

2004 - Karin Eickelbaum, deutsche Schauspielerin („Tatort“ 1973-1980, „Ein Herz für Laura“), geb. 1937

1997 - Roland Topor, französischer Zeichner, Maler, Regisseur und Autor (Roman „Der Mieter“), geb. 1938

Orgel erklingt bei Frühlingskonzert

■ Am Sonntag, 12. Mai, findet um 18 Uhr in der protestantischen Kirche Nünchweiler ein festliches Frühlingskonzert zur feierlichen Wiedereröffnung der frisch restaurierten Orgel statt. Es treten Steffi Sieber (Sopran), Helma Terres (Flöte) und Wilhelm Poth (Orgel) auf. Das Trio spielt Werke aus Barock und Klassik von Bach, Händel und Mozart bis zur Spätromantik mit Franck und dem französischen Impressionisten Fauré. Der Eintritt ist frei. Spenden zur Orgelanerkerung willkommen.

Von wegen „Ersatzbesetzung“

Deutsch-französisches „Cécile Verny Quartett“ überzeugt Jazzfreunde

■ Was für eine grandiose Feier! Zur hundertsten Veranstaltung der Dahner Jazzfreunde hatte Vorsitzender Holger Ryscek eine Überraschung für die Gäste parat. Diese ist ihm und seinen Mitstreitern beim Konzert am Samstagabend in mehrfacher Hinsicht gelungen: Zwar musste das für die Soiree angekündigte Jessica Gall Trio aufgrund einer Ostasientournee auf dem Kreuzfahrtschiff MS Europa II den Dahnern absagen. Was der Vorsitzende seinen Gästen als langgehegte Wunschbesetzung anbieten konnte, verdient die Bezeichnung „Ersatzbesetzung“ nicht einmalungsweise: das mit Preisen und Auszeichnungen wohlbedachte „Cécile Verny Quartett“ gab sich die Ehre und hinterließ mit ihrem Auftritt einen nachhaltigen Eindruck beim sichtlich begeisterten Publikum im fast überfüllten alten E-Werk.

Das deutsch-französische Quartett mit ihrer Ausnahmsängerin Cécile Verny und ihrer Band, bestehend aus den Spitzenmusikern Andreas Eichinger (Klavier, Keyboard), Bernd Heitzler (Bass) sowie Lars Binder (Schlagzeug) sorgten für eine raumfüllende und sehr präzise Soundkulisse. Besondere Erwähnung verdient die unglaubliche stimmliche Bandbreite der Sängerin sowie die verschiedenen musikalischen Stilrichtungen in ihrem Repertoire.

Mit den ersten beiden Songs des Abends wurden die „alten Zeiten“ des Bühnenprogramms der vergangenen acht Jahre gewürdigt: „I Heard An Angel Singing“ und „Talking, Talking, Talking“. Letzteres erinnerte stimmig vorgetragen fast etwas an Aretha Franklin. „Das wäre der einzige Hit gewesen, wenn wir jemals einen gehabt hätten“, kündigte Cécile Verny die Nummer „The Bitter And The Sweet“ an – eine charmante Unter-



Cécile Verny begeisterte mit ihrer Band das Publikum. (Foto: Burianski)

treibung, gewann dieser Song 2006 doch den Preis der deutschen Schallplattenkritik als „künstlerisch herausragende Neuveröffentlichung“ im Bereich Jazz. Das darin von Bernd Heitzler zelebrierte Bass-Solo versetzte nicht nur langjährige Jazz-Besucher in Verückung und rundete die Nummer perfekt ab. Atypisch für Bassis-

ten, die normalerweise eher im Hintergrund wirken, spielte er sprichwörtlich eine zentrale Rolle; sei es ganz klassisch am Kontrabass, mit Akustik-Bassgitarre oder auch fast rockig am E-Bass.

Es folgten ganz neue Hits als „Weltpremierieren“ und die Art und Weise ihrer Entstehung wurde gleich mitgelie-

fert: entweder als gezielte Idee eines Einzelnen oder die Werke entstehen einfach beim Proben in bester Manier einer „Jam Session“, verriet die sympathische Sängerin. Bei „Kissin The Moon“ wurde die Band beim Songtext von einer guten Freundin aus New York unterstützt und Cécile Verny hauchte die Passagen in einer Mischung aus Soul und Groove. Bei „Snow Falling“ lieferten die vier Akteure den endgültigen Beweis ihrer musikalischen Bandbreite und Energie; eine jazz-rockige Nummer mit pumpendem Bass, gnadenlos antreibenden Beats des Schlagzeugs, lebhaften Keyboardisoli und mit dem Gesangsstil einer Rockröhre à la Tina Turner – da brodelte es gewaltig im alten E-Werk!

Nach der Pause gab es mit „No Identity“ nachdenkliche Töne; für die Sängerin, in der Elfenbeinküste geboren und zum Teil in Afrika und Frankreich aufgewachsen, war die Sichtweise auf das entwurzelte Leben von Flüchtlingen in einer neuen Heimat oft sichtbar. Eine weitere „Weltpremiere“ folgte mit „Which“, einer vom Schlagzeuger Lars Binder geschriebenen Nummer und „Garden Of Love“, balladenartig sehr gefühlig gesungen. Bei den letzten Nummern entledigte sich Cécile Verny ihrer Schuhe und die folgenden Songs wurden mit Tanzeinlagen auch visuell unterstützt. „Wir werden die Liebe und Energie von heute Abend mitnehmen“, bedankte sich die Sängerin sichtlich gerührt beim Dahner Publikum. Erst nach 2 Zugaben, der letzte Song mit „J'aime l'idée“ in ihrer Muttersprache gesungen, war endgültig Schluss. Eine langjährige Besucherin brachte es auf den Punkt: „Die Dahner-Jazzfreunde schaffen es immer wieder, mit ihrer Bandauswahl noch eine Schippe drauf zu legen“. (mb)

„Es Hilde“ jenseits ihrer Paraderolle

Künstlerin Alice Hoffmann sorgt für amüsant-informativen Abend in Wald Fischbach-Burgalben

■ 300 Besucher wollten das Solo-Gastspiel mit Alice Hoffmann im Bürgerhaus „Schuhfabrik“ in Wald Fischbach-Burgalben sehen, ganz ausverkaufte war die Veranstaltung damit nicht. Wer sich ihre Biografie anschaut, dem wird die Vielseitigkeit Hoffmanns auffallen: Als Schauspielerin, Sprecherin, Moderatorin, Autorin, Kabarettistin und Sängerin hat sie sich bereits verdient. „Die Zeichen der Zeit“ ist ihr Solo-Programm überschrieben, mit dem sie das Publikum rund zwei Stunden lang mit verschiedenen Themen amüsant und informativ zu unterhalten verstand.

Die meisten kennen sie wahrscheinlich aus ihrer Paraderolle als „es Hilde“, erste Ehefrau in der Serie „Heinz Becker“, in der sie in der ganzen Republik bekannt geworden ist. Dass sie nicht darauf beschränkt werden kann,

hat sie in anderen Rollen – wie etwa im Saarbrücker „Tatort“ oder aktuell als Vanessa Backes in der SWR-3-Serie „Schreierei Fleischmann“ – als typische Saarländerin unter Beweis gestellt. Dabei ist Alice Hoffmann überhaupt keine gebürtige Saarländerin, sondern kam erst im Teenageralter vom Rhein an die Saar. Den Dialekt des kleinsten Bundeslandes hat sie gerne angenommen, wobei sie in anderen Rollen auch das Hochdeutsche perfekt beherrscht.

Am Freitagabend frontete sie jedoch als in die Jahre gekommene Akteurin in Kittelschürze und bekannter Kopfbedeckung dem saarländischen Zungenschlag. Wer älter wird, für den heißt es schon, Defizite als „Zeichen der Zeit“ anzunehmen, ob beim Hören oder auch in anderen menschlichen Bereichen. Da kann man sich

schon einmal verhehören und „Feuerbestattung“ mit „Steuerberatung“ wechseln. Dass Deutschland touristisch so beliebt sei, verdeutlichten 68,8 Millionen ausländische Besucher. Doch auch 40 Millionen Deutsche reisten jährlich ins Ausland. Der Ruf „Wir sind das Volk“ habe vor drei Jahrzehnten zur friedlichen Revolution und zu späterer Wiedervereinigung der beiden deutschen Staaten geführt. Dass dieser Ruf bei Pegida-Demos fremdgenutzt werde, sei schon verwunderlich. Dass auch auf Beamte geschimpft werde, halte sie für ganz und gar abwegig, denn die haben ja wirklich nichts gemacht.

Die leicht schrullig wirkende Schauspielerin kommt bei ihrem Auftritt mit minimierter Bühnenkulisse aus, ein Tisch und zwei Stühle reichen aus. Sehr wichtig ist jedoch die große Handtasche, in der sie für vielerlei Lebenslagen wichtige Zettel verstaute. Dass nach ihrer Scheidung die Sonne aufgegangen sei, widerlege die Meinung, Frau sei ohne Mann eigentlich wertlos. Das Thema Geld nannte sie auch als ein „Zeichen der Zeit“, das auch im Fußball und der Verpflichtung ausländischer Spieler eine solche große Rolle spielt. Ihre Nachbarin Luise schilderte sie als eine überdoppelte aus Köln stammende Hausfrau, die auch ihrer Tochter einen dunkelhäutigen Partner bei entsprechender gesellschaftlicher Position verzeihen kann und deshalb reimmüht. „Wenn er Oberarzt ist, dann kann er eigentlich gar kein richtiger Neger sein“.

Für die oft teuren Geräte im Fitnessprogramm stellte sie anschaulich wesentlich günstigere Alternativen vor, die man in jedem Haushalt mit Besen oder Schrubberstiel, mit Nudelholz oder auch dem vielseitig verwendbaren Bügeleisen vorfindet. Bei ihren gymnastischen Übungen konnte sie nicht nur die dazu passende Grimassen-Mimik beisteuern, sondern dem begeisterten Zuschauer mit ihrem bestens bekannten komödiantischen Talent gewaltig auf die Tränenrücken drücken und das Zwerchfell traktieren. Großartig ihre Darbietungen mit

kessem Hüftschwung beim Bauchtanzen, wie sie auch den weiblichen Besucherinnen das Beckenboden-Training wärmstens empfahl. Als versierte Vorturnerin band sie in das anschließende Zirkeltraining dann das ganze Publikum mit ein.

Den zweiten Teil eröffnete Alice Hoffmann überraschend in Burka-Output. Ihre Erklärung zum Namen der Kirche des Islam als „Muschi“ war schon leicht schlipfrig. „Ab dem Deppich un los geht's“, informierte sie über die Gebetsgepflogenheiten dieser Religion. Den Unterschied zwischen Christentum und Islam sah sie weniger groß, eben auch ein Zeichen der Zeit. Die Verhüllung der Muslima verglich sie gerne mit der Gewandung

■ **Die leicht schrullig wirkende Schauspielerin kommt bei ihrem Auftritt mit minimaler Bühnenkulisse aus**

von Nonnen, die im Gesichtsbereich nur um Zentimeter größer sei. Die Burka empfahl sie auch den Männern, weil sie im Schlafzang auf die Bank gehen können und sich auch männliche Fülle darunter verbergen ließe. „Das Leben allein macht nicht glücklich, es muss einem auch noch gehören“. Mit dieser Aussage wies sie auf das auch in Deutschland über Jahrhunderte von Männern bestimmte Leben für Frauen hin. In einem Ratespiel à la Jauch rief sie Daten in Erinnerung, die den langen Weg deutscher Frauen bis zum Erreichen der Gleichberechtigung in den vergangenen 70er Jahren aufzeigten, was für die Geschlechtsgenossen im Islam noch nachzuholen gilt.

Allen Diäten zum Trotz beendete sie das Programm mit einer exzessiven Sahne-Organie auf dem Obsttuch. Organisch auch die danach aufwallenden Beifallswogen im Parkett, die sich jedoch nach dem musikalisch unterhaltenen Kittelschürzen-Strip-tease bis zum Ablegen von BH und den „Liebestöttern“ als Zugabe nochmals steigerten. (uf)



Komikerin Alice Hoffmann lässt die Hüllen fallen. (Foto: Fasco)



Dienstag, 16. April

19.30 Uhr, Saarbrücken, Saarländisches Staatstheater, Großes Haus, Shakespear in Love, Schauspiel nach dem Film von Marc Norman und Tom Stoppard

19.30 Uhr, Kaiserslautern, Pfalztheater, Großes Haus, Ein Volksfeind, Schauspiel von Henrik Ibsen

20 Uhr, Kaiserslautern, Pfalztheater, Werkstattbühne, Tell me on a Sunday, Musical von Andrew Lloyd Webber

Mittwoch, 17. April

18.30 Uhr, Saarbrücken, Saarländisches Staatstheater, Moderne Galerie, NippleJesus, Schauspiel von Nick Hornby

19 Uhr, Pirmasens, Begegnungszentrum Mittendrin, Beatrice Monreal: Zum Glück, Lesung

19.30 Uhr, Kaiserslautern, Pfalztheater, Großes Haus, Othello, Tanztheater von James Sutherland nach William Shakespear

19.30 Uhr, Saarbrücken, Saarländisches Staatstheater, Großes Haus, My fair Lady, Musical von Frederick Loewe

21 Uhr, Pirmasens, Irish Pub, Open Stage!, offene Bühne mit wechselnden Musikern

Donnerstag, 18. April

19 Uhr, Kaiserslautern, Kulturbühne Unterschiedlich, Open Stage, Pop, Rock mit wechselnden Musikern

19.30 Uhr, Saarbrücken, Alte Feuerwache, Der Streit, Komödie nach Pierre Corneille de Marivaux

20 Uhr, Saarbrücken, Saarländische, Beat It!, Musical über Michael Jackson

20 Uhr, Pirmasens, Festhalle, Deutsche Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz und Pinchas Zukerman (Violine), Werke von Elgar, Mozart und Tschai-kowsky

20 Uhr, Zweibrücken, A.C.H. Eventhalle, Club, Irischer Abend, u. a. mit Livemusik von Hexenschuss

20 Uhr, Kaiserslautern, Pfalztheater, Werkstattbühne, Fische, Schauspiel von Nele Stuhler

21 Uhr, Pirmasens, Z1 Live-Musikclub, From Da Soul, Rock, Pop, Soul

Freitag, 19. April

18 Uhr, Hornbach, Prot. Klosterkirche, Oratorienchor Musikverein Pirmasens, Werke u. a. von Josef Gabriel Rheinberger

Samstag, 20. April

19.30 Uhr, Kaiserslautern, Pfalztheater, Großes Haus, Ein Volksfeind, Schauspiel von Henrik Ibsen

20 Uhr, Zweibrücken, A.C.H. Eventhalle, Just the Best! - Eastern Egg Special, 80er, Classic Rock, New Wave